und Energielosigkeit befällt uns schon nach kurzem Verweilen und wie Todesahnen zieht es durch diese geheimnisvollen Wälder! — — —

Erst wenn wir die kühlen Höhen der Kordillere wieder erreicht haben, wenn Wege und Telegraphenstangen und der Pfiff der Lokomotive und die Nähe kultivierter Gegenden verraten, erwachen wir wie aus einem schweren Traume. — Nun erst können wir wieder unseres Lebens froh werden und uns der mitgebrachten entomologischen Schätze freuen und erleichtert atmen wir auf in der reinen gesunden Gebirgsluft. — Ferne unten aber im Tale, dem wir entstiegen, da liegt ein blaugrauer Dunst wie eine gewaltige trübe Wasserfläche bis an den Horizont ausgebreitet; er bedeckt die Urwälder von Muzo; und niemand würde von der reinen kalten Höhe aus ahnen, welche herrliche, unvergleichliche Naturwunder aber auch welche Qualen und Entbehrungen den Reisenden dort erwarten.

Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern.

Von Carl Ribbe.

(Fortsetzung.)

Gattung Taehyris. Es sind dies recht stark fliegende, schnelle Tiere, die man nur zu besonders günstigen Zeiten fangen kann. Eine Anzahl liebt es, die feuchten Stellen der Bachufer aufzusuchen, während andere sich des nachmittags, um auszuruhen, im Walde auf die Unterseite der Blätter setzen, z. B. *T. celestina* fing ich so. Ich lasse hier die wenigen Zeilen folgen, die ich in der Iris hierüber schrieb. B. I, p. 79. „Von dieser schönen, nicht häufigen Art habe ich mit vieler Mühe eine Anzahl Männer und Weiber gefangen. Ich erbeutete sie an Waldrändern oder an lichten Stellen im Urwalde, wenn sie aufgestört nach kurzem Herumflattern sich auf die Unterseite der Blätter setzten.“

Gattung Delias. Alle Vertreter dieser Gattung, die ich fing, liebten den tiefen, dichten Wald; an kleinen, offenen Stellen fand ich sie hin und wieder auf den Blättern sitzend. Es sind schlechte, langsame Flieger, die demnach eine leichte Beute werden.

Gattung Eronia. Hin und wieder, wenn man auf einer der Sunda-Inseln sich aufhält, sieht man plötzlich einen hellblauen Falter in schmellem, geraden Fluge durch den Wald streichen, man hat kaum Zeit, zu erkennen, ob es auch wirklich eine *Eronia* war. Ich erhielt die Männer dieser Gattung dadurch, daß ich lebende Weibchen an bestimmten lichten Stellen im Walde in große Tüllkästen setzte. Die angelockten liebestrunknen Männer waren dann gut zu erwischen.

Gattung Catopsilia. Die *Catopsilien* fliegen wie unsere *Rhodocera*, d. h. sie lieben Wiesen und Felder, doch auch an den Wasserläufen wird man sie nicht selten antreffen.

Gattung Hebomoia. Auch diese Tiere, die sonst nur selten gefunden werden, lieben es, sich auf die nassen Ränder der Bäche zu setzen und können

dann dort in Anzahl gefangen werden. Die ♀♀ sitzen im Gebüsch.

Gattung Hestia. Schon wenn man die Vertreter dieser Gattung betrachtet, wird man leicht begreifen, dass es recht schlechte Flieger sein müssen, denn die großen, leichten, dünnen Flügel, dazu der kleine Leib, können einen schnellen Flug nicht vertragen. Sie fliegen gern an bestimmten Bäumen (an welchen auch die Raupen leben) im Walde. Es ist nicht selten, daß man einen Baum findet, um welchen zu gleicher Zeit hunderte von *Hestia* flattern.

Gattung Ideopsis. Lieben sumpfige Stellen im Walde und sind, da sie nicht schnell fliegen, leicht zu fangen.

Gattung Danais. Beinahe alle *Danaiden* sind wenig gut fliegende Falter, die an Waldrändern, auf Wiesen und Feldern, an wenig bewachsenen Stellen, meistens wo Blumen stehen, zu finden sind, sie scheinen den Flug nicht zu lieben, denn vorzüglich fing ich sie sitzend. Eine Ausnahme macht der durch das ganze tropische Gebiet vorkommende *Danais plexippus*, er ist ein schneller Flieger, der gern auf blumenreichen Wiesen und Feldern herumjagt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Aberration von *Polygonia e album*.

Von W. Fritsch, Donndorf in Thüringen.

Am 16. September d. J. (1912) fing ich bei Kleinroda (i. Thür.) einen frisch geschlüpft im Grase herumkrabbelnden C-Fuchs, dessen Unterseite kohlschwarz, mit einem besonders kräftigen e geschmückt und am Vorderrande der Vorderflügel vor der Spitze weißlich gewölkt war: was sich sehr deutlich und kontrastreich abhob. Durch das leidige Trocknen ist von dieser Frische und auffälligen Gegensätzlichkeit allerdings manches verloren gegangen; aber wieviel der Falter auch eingebüßt hat, er wirkt inmitten seiner Umgebung im Doppelglaskasten immer noch wie ein kleiner Mohr. Die Oberseite ist ganz normal.

Neue Literatur.

Die Lepidopterenfauna Mährens. Von Hugo Skala Fulnek. Sonderabdruck aus dem 50. und 51. Bande der Verhandlungen des Naturforschenden Vereins in Brünn. Brünn 1912 und 1913. Verlag des Verfassers. Preis 12 Kronen.

Die zwei Teile zusammen bilden einen stattlichen Band von 412 Seiten nebst einer Faunenkarte. Die Gesamtzahl der in Mähren aufgefundenen Lepidopteren beziffert sich auf 1091 Macro- und 851 Microlepidopteren, zusammen 1945 Arten. Die Zahl der Macrolepidopteren ist bemerkenswert, da z. B. in Kärnten (Höfner, Schmetterlinge K. I und Nachtrag) bloß 1009 Arten gefunden wurden.

Wie die meisten Autoren von Faunen, so hat auch Skala den Mißstand empfunden, Beiträge von Dilettanten mitverwerten zu müssen, weshalb eine gewisse Kritik unerlässlich erscheint, zugleich aber eine gründliche Kenntnis der behandelten Materie Grundbedingung ist. Daß Skala seiner Sache ganz gewachsen ist, ersehen wir an vielen Beispielen, und daß er auch die verwandte Literatur fleißig gelesen und alle österr. ungar. Landesfaunen kennt, beweist uns in ganz hervorragender Weise

eine einfach erscheinende Zahl auf pag. 212, wo es u. a. heißt: Summe der Macrolepidopterenarten in Oesterreich-Ungarn 1673! (Spezifikation der Gattungen.) Diese Zahl stammt beileibe nicht aus Rothes wertlosem Verzeichnis, sondern ist die Frucht eifrigen Studiums der einschlägigen Landesfaunen. Alle Achtung! Eine Menge biologisch wertvoller Daten ergänzt bei vielen Arten die sonstigen Angaben, so bei *Acidalia herbariata* F., *Codonia porata* F., *Larentia ferrugata* Cl., *Tephroclystia subnotata* Hb. etc.

Einzelne Arten sind für Mähren sehr bemerkenswert, doch erscheint mir manche Art fraglich, so *Acidalia nitidata* H. S., *Pygmaena fusca* Thunb. ¹⁾ etc. Von größtem Interesse ist das als sicher festgestellte Vorkommen von *Phragmatobia sordida* Hb. in Südmähren, ferner *Aglaope infausta* L. (?), sowie mehrerer Psychidenarten.

Kennern von Microlepidopteren wird der die *Micra* behandelnde Teil von hohem Interesse sein, einesteils weil er manch ausgezeichnete Art bespricht, andernteils die Sicherheit der Bestimmung eine größere ist als bei den Macrolepidopteren und schließlich die Resultate Wockes, Götschmanns und Anton Gartners, des unübertrefflichen Schilderers biologischer Art unserer Microlepidopteren, mitverwertet sind. Schon aus diesem einen Grunde ist die Anschaffung des Werkes (zus. 12 Kr., vom Verfasser in Fulnek) allen ersten Sammlern und Fachleuten zu empfehlen.

Skala benennt in der Arbeit 25 neue Formen:

Parnassius apollo v. *strambergensis*
Colias chrysolheme ab. *albicans*
Colias myrmidone ab. *gartneri*
Colias myrmidone ab. *obscura*
Melitaea trivialis ab. *tenuisignata*
Melitaea trivialis ab. *hoffmanni*
Argynnis dia ab. *radiata*
Satyrus briseis ab. *pallida*
Satyrus arethusa ab. *ornata*
Epinephele lyacon ab. *albida*
Coenonympha iphis ab. *cohaerens*
Lycæna baton ab. *impunctata*
Lycæna meleager ab. *punctata*
Lycæna arion ab. *fasciata*
Heteropterus morpheus ab. *atrolimbata*
Heteropterus morpheus ab. *obscura*
Thalera fimbrialis ab. *obsoleta*
Acidalia immorata gen. aest. cf. ab. *pallidior*
Acidalia rubiginata ab. *obscurata*
Lithostegia griseata ab. *brunnescens*
Syntomis phegea ab. *ornata*
Arctia hebe ab. *viertli*
Zygaena angelicae ab. *brunensis*
Zygaena carniolica ab. *rosea* und
Crambus inquinatellus ab. *obscurior*.

Mährische Endemismen scheinen keine angegeben zu sein, hingegen sind wertvolle zoogeographische Angaben bei den Microlepidopteren von Interesse, besonders bei jenen Arten der Nordgrenze.

Einen Beweis für des Verfassers Eifer und Fleiß erblicke ich in dem Umstande, daß er in seinem jetzigen Wohnorte Fulnek das Gebiet der Microlepidopteren mit größter Ausdauer zu seinem Spezialstudium gemacht und innerhalb kurzer Jahre in der Lage war, über 200 für Mähren neue Arten aufzufinden.

Alles in allem, eine der besten Landesfaunen unserer Monarchie und ist dem Verfasser zu seiner mühevollen Arbeit und großen Ausdauer zu gratulieren. Der Wunsch des Autors, in 10 Jahren eine Neuauflage erscheinen zu lassen, möge Verwirklichung finden, hoffentlich kommen in dieser Zeit noch manche gute Arten dazu.

Der Ordnung halber sei erwähnt, daß *Tephroclystia pyreneata* Mab. wohl in Mähren bis heute nicht aufgefunden wurde, die Behauptung des Autors aber, „*pyreneata* Mab. käme in Mähren nicht vor“ nicht zutreffend sein

¹⁾ Diese Art habe ich gesehen, aber ob sie wirklich aus Mähren stammt? Auf den höchsten Beskidengipfeln könnte sie ja vorkommen, Klarheit bringt nur eine Bestätigung der Zirps'schen Angaben.

kann. Pag. 235, Zeile 6 von unten soll es selbstredend heißen *Leptidia sinapis* ab. *diniensis* B., pag. 151 *Acompisia cinerella* C. (statt *populella* Cl.) und schließlich pag. 197 *Chimabache jagella* F. (statt *tagella*).

Fritz Hoffmann-Krieglach.

Briefkasten.

Acherontia atropos.

Anfrage. W. T. Berlin. Hat jemand der geehrten Herren Züchter oder Sammler Erfahrungen mit *atropos*-Puppen aus Palästina? Ich erhielt von meinem Freunde im Dezember 9 Puppen mit dem Bemerkung, daß sie bald schlüpfen würden. Die Puppen machten trotz Wärme und genügender Feuchtigkeit keine Anstaltungen dazu. Da legte ich auf Anraten einen Teil kühl zur Durchwinterung (ca. 8—11° C. Wärme), während der andere Teil zur Beobachtung im Wärmeschrank in feuchter Luft bei ca. 18—20° C. Wärme verblieb. — Resultat bei beiden Fällen dasselbe. Die Puppen wurden nach und nach ruhiger, schlugen nicht mehr heftig mit dem Hinterleib wie zu Anfang, färbten sich schwarz und wurden zuletzt steif und hart. Beim Öffnen zeigte es sich, daß der Falter zum Teil entwickelt war, der Inhalt war trotz großer Feuchtigkeit von einer zähen, ziemlich trockenen Masse. Was kann hier die Schuld sein? Bei der großen Feuchtigkeit, in der die Puppen gehalten wurden, ist mir dieses Vertrocknen, ich möchte es so bezeichnen, ein Rätsel, zumal da es sowohl bei den kühl aufbewahrten als auch bei den warm gehaltenen Puppen eintrat. Ich wäre für eine Aufklärung über die richtige Behandlung von *atropos*-Puppen aus Palästina sehr dankbar, zumal es auch von großem Interesse ist, diese Frage einmal erörtert zu hören. Hierbei bemerke ich noch, daß ich seit Jahren Spångiden-Puppen aller Arten züchte und durchwintere und auch bereits *atropos*-Puppen aus Dalmatien gut durchgebracht habe. Palästina-*atropos*-Puppen scheinen eine ganz besondere Behandlung zu erfordern, wenn sie überliegen.

Vordringen von *Colias edusa* nach Westen.

Auf die Anfrage in Nr. 2 der Entomol. Rundschau wegen eventueller Beobachtungen des Vordringens von *Colias edusa* F. nach Westen hatte Herr Rittergutsbesitzer F. M. Fischer auf Freienhagen, Zwehren-Kassel, die Freundlichkeit, das Folgende mitzuteilen: Im Sommer 1911 habe ich hier auf einem Stoppelacker zum ersten Male — seit 1889 wohne ich hier und habe stets die Papilionaceen-Fauna im Auge — an mehreren Tagen ein Exemplar, vielleicht stets dasselbe, dieser Spezies wiederholt gesehen. Ich habe es „geschont“, da es mich freute, einen sonst hier nie beobachteten Schmetterling als neuen Vertreter oder vielmehr als Vermehrer der sonst sehr armen Fauna (Buntsandstein!) sich einzufinden zu sehen. Im vergangenen Sommer sah ich gleichzeitig drei Stück der *Edusa*. Ich habe diese ebenfalls „geschont“, ob es zur Einbürgerung dieser Spezies hier führen wird, ist mir jedoch zweifelhaft. Wenn hier auch die verschiedensten Papilionaceen vorkommen, wild und kultiviert, so gibt es keine Esparssette, die angegebene Futterpflanze der Raupe, da der Boden völlig ungeeignet ist. Erwähnen muß ich jedoch, daß in nächster Nähe der Beobachtungsstellen im Jahre 1907 ein Feldstück mit Esparssette besät wurde, dieselbe jedoch im Sommer 1908, da der Ertrag, wie vorauszusehen, nicht lohnte, bereits wieder umgebrochen worden ist. An den Rainen dieses Stückes kann sich jedoch hier und dort ein Teil kümmernder Esparssette-Pflanzen gehalten haben. Gefunden habe ich jedoch solche seit 1910 nicht mehr. Vielleicht gibt es noch andere Futterpflanzen als Esparssette, denn in Südost-Ungarn, wo ich weit und breit Esparssette nicht gesehen habe, beobachtete ich *Edusa* sehr häufig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch W.

Artikel/Article: [Eine Aberration von *Polygonia c album*. 35-36](#)